

nien und Herzegowina, 1919 gab er in Sarajevo die dt.-französ. Tagesztg. „Le Messager de Sarajevo“, 1920 die Revue „Sava“ heraus. Ab 1925 in der Redaktion der Z. „Slovenec“, ab 1927 bei der liberalen Z. „Jutro“ in Laibach tätig. K. schrieb in slowen., dt. und serbokroat. Sprache Feuilletons, Novellen und Reisebeschreibungen.

W.: Ob Balkanu (Den Balkan entlang), in: Dom in svet, 1897, 1898; Popotnikove povesti (Erzählungen eines Wanderers), in: Slovenske večernice, 1909; Hudič (Der Teufel), polit. Satire, 1924, etc. Übersetzungen.

L.: Gledališki list Slov. nar. gledališča Ljubljana, 1949/50, S. 22; A. Slodnjak, Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur) 4, 1963, S. 96; V. Smolej, Slovenski dramski leksikon 1, 1961; SBL 1.

Knajsl (Knajsl, Kneisel) Matěj, Pädagoge und Schriftsteller. * Triesch (Třešň, Mähren), 10. 2. 1805; † ebenda, 12. 6. 1890. Ursprünglich Privatlehrer; nach Sprachprüfungen 1833 wirkte er als Lehrer der tschech. Sprache an der Iglauer Militärschule, später an der Stadtschule und als amtlicher Übersetzer am Kreisgericht in Iglau. Dort begründete er 1845 mit seinem gesamten Vermögen eine höhere Mädchenschule. Als Schriftsteller von F. L. Čelakovský (s. d.) beeinflusst, schrieb er Volksbücher, einige Gedichte und patriot. Bühnenstücke und übersetzte aus dem Dt., Poln. und Ung. Ab 1855 war K. bei der Polizeidion. Lemberg angestellt. Er starb verarmt und blind.

W.: Paměti nejdodnější pro křesťanstvo, totiž: Jerusálém, Betlém a Nazaret (Die wichtigsten Denkmäler der Christenheit, nämlich: Jerusalem, Bethlehem und Nazareth), 1834; Vyučování sluzbě polní pro c. k. pěchotu (Unterricht im Felddienst für die k. k. Infanterie), 1838; Hrabě Rodomil (Gf. R.), 1873; zahlreiche Manuskripte. Sein Nachlaß ist im Literar. Archiv des Nationalmus. Prag.

L.: Masaryk 3; Wurzbach; Časopis Moravského muzea zemského 8, 1908, 9, 1909.

Knapp Blasius, Bauer und Bildschnitzer. * Schwaz (Tirol), 30. 3. 1859; † ebenda, 26. 11. 1916. Bäuerlicher Bildschnitzer, der sich besonders mit der Umsetzung von Tiroler Genrebildern nach F. v. Defregger (s. d.), Mathias Schmid u. a. in Holzreliefs befaßte und auch polychromierte Holzreliefs mit Darstellungen Andreas Hofers schuf. Vater des Malers Toni K. (* 1902). L.: Bote für Tirol, 1890, S. 453, 1128; Innsbrucker Tagbl., 1890, n. 56; Vollmer 6.

Knapp Johann, Maler. * Wien, 5. 9. 1778; † Wien-Hietzing, 9. 2. 1832. Sohn eines Weinbauers aus Perchtoldsdorf, Enkel des Malers J. Reisinger († Preßburg, vor

1760). Vater des Folgenden. Nach Stud. an der Wr. Akad. der bildenden Künste (drei Jahre bei dem Blumenmaler J. B. Drechsler) war er als Drechslers Mitarbeiter (Blumendekors) an der Tapetenmanufaktur (Wien-Erdberg) tätig und schuf auch Vorlagen für den Akad.-Unterricht. Auf Empfehlung erteilte er bald Malunterricht in adeligen Familien (u. a. Arenberg, Erzogn. Henriette) und wurde als Blumen- und Früchtemaler nach Schönbrunn berufen. Als Kammermaler von Erz. Anton (seit 1804), für den er hunderte Aquarelle (besonders Pilze und exot. Pflanzen) schuf, entfaltete er eine große Produktivität und malte auch bald für Erz. Johann (besonders Alpenpflanzen, bereits 1808 als „Flora alpina“ in Aquatintastichen von P. Beckenkamp vorliegend). Außer Zeichnungen und Aquarellen gibt es in öff. und privaten Smlg. Blumenstücke in Öl, deren bedeutendstes wohl die Komposition „Jacquins Denkmal“ (mit Porträt und den wichtigsten Pflanzen des Linnéschen Systems) als Huldigung zum 5. Todestag des bedeutenden Botanikers gedacht ist.

W.: Ölgemälde: Tierstilleben, 1810, Wien, Kunsth. Mus., Blumen in einer Glasschale (aquarierte Skizze dazu in der Albertina) und Steir. Alpenpflanzen, 1811, Graz, Joanneum, Blumenstücke (mit österr. und südamerikan. Pflanzen), 1813, Privatbesitz, Blumenstilleben, 1816, Wien, Hist. Mus., Weimar Schloßgalerie, Huldigung an Jacquin, 1822, Wien, Österr. Galerie. Aquarelle und aqaur. Zeichnungen: Alpenpflanzen, 300 Bil., Graz, Privatbesitz, Schwämme, 280 Bil., exot. Pflanzen, 300 Bil., Rosen, 300 Bil., Früchte, 400 Bil., alle Privatbesitz, z. Tl. Foliobde., Blumen, z. Tl. dat. 1829, Wien, Albertina und Budapest, Kupferstichkabinett, Flora alpina, Graz, Botan. Inst. der Univ., Wien, Naturhist. Mus., London, Brit. Mus.

L.: G. K. Nagler, Neues allg. Künstlerlex., Bd. 7, 1906; Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., 1895; Kosch, Das kath. Deutschland: Hormayrs Archiv, 1821, S. 138ff. (J. B. Rupprecht über „Jacquins Denkmal“); F. X. Tschischka, Kunst und Alterthum in dem österr. Kaiserstaate, 1836, S. 45, 75, 370; Z. für bildende Kunst II, 1867, Beibl. S. 114; Führer durch die Gemäldegalerie moderner Meister, Wien 1907, S. 23, n. 32; W. Suida, Die Landesbildergalerie . . . in Graz, 1923, S. 161f., n. 578f.; Die bildende Kunst in Österr., Bd. 6, 1943, S. 99; K. Ginhart, Wr. Kunstgeschichte, 1948, S. 251; O. Schmitt, Realex. zur dt. Kunstgeschichte, Bd. 2, 1948, Sp. 932f.; Geschichte der Stadt Wien, N. R. 7/2, 1955, S. 139; B. Grimschitz, Die Altwr. Malerei, 1961, S. 38; Kataloge: Akademieausst. St. Anna, 1813, n. 1, 7, 33; Hist. Kunstausst., 1877, S. 244; Österr. Kunst, Ausst. im Künstlerhaus Wien, 1928, S. 25, n. 91; Österr. Galerie des 19. und 20. Jh., Neuaufstellung 1954, S. 20f.; Die Kammermaler um Erz. Johann, Neue Galerie, Graz, 1959, S. 40f., 74f., 134.

Knapp Josef, Maler. * Wien-Hietzing, 26. 7. 1810; † Wien, 18. 3. 1867. Sohn des Vorigen; Schüler seines Vaters und der Wr. Akad. der bildenden Künste. Blumen-,